



INFORMATIONEN FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

IHK-Hauptgeschäftsführer Jens Petersen:

Die Region fällt zurück – A39 unverzichtbar!

"Nur Fakten und sachliche Informationen helfen in der Diskussion um die A39 weiter. Und die Fakten belegen, dass die A39 für unsere wirtschaftliche Entwicklung in der Region zwischen Lüneburg und Wolfsburg unverzichtbar ist." So IHK-Hauptgeschäftsführer Jens Petersen in einem Kommentar zu der heftigen und über weite Strecken durch Unsachlichkeit und Unwissenheit gekennzeichneten öffentlichen Diskussion über die Notwendigkeit einer A39 und deren Streckenführung.

Die IHK weist in diesem Zusammenhang u.a. auf folgende Fakten hin:

- Unsere Region verliert wirtschaftlich zunehmend den Anschluss. Lag sie bei der Bruttowertschöpfung je Einwohner 1990 bereits zwischen knapp 9 Prozent (Landkreis Lüneburg) und knapp 40 Prozent (Landkreis Gifhorn) hinter Niedersachsen zurück, so hat sich bis zum Jahre 2000 die Schere für den Landkreis Lüneburg auf 16 Prozent im Vergleich zum niedersächsischen Durchschnitt, gegenüber dem Bund sogar auf 24 Prozent weiter geöffnet. Überall entlang der vorgesehenen A39-Korridore haben sich die Zuwachsraten in der Bruttowertschöpfung in den letzten Jahrzehnten unterdurchschnittlich entwickelt!
- Ganz anders z. B. die Werte, die der Landkreis Soltau-Fallingb. an der A7 aufweist. Noch 1990 um 12 Prozent hinter Niedersachsen zurück, hat er im Jahr 2000 den Abstand zum Land vollständig wettgemacht und liegt leicht über dem niedersächsischen Durchschnitt. Während die Bruttowertschöpfung je Einwohner von 1990 bis 2000 im niedersächsischen Durchschnitt um rund 33 Prozent stieg, lag das Wachstum für den Landkreis Soltau-Fallingb. bei 51 Prozent, für den Landkreis Harburg bei 45 Prozent.

- Bei allen Neuansiedlungen von Betrieben an der A7 in Soltau, Falingbostel, Walsrode, in die die IHK eingeschaltet war, stand der Autobahnanschluss an erster Stelle. Natürlich haben sich Freizeitparks an der A7 wegen des Autobahnanschlusses in Soltau, Walsrode, Hodenhagen und Nindorf angesiedelt und natürlich gilt das gleiche für das derzeit in der Planung befindliche Ski-Hallen-Projekt in Bispingen.
- Die BMW-Ansiedlung scheiterte in unserer Region zum Beispiel auch deshalb, weil ansonsten geeignete Standorte keinen Autobahnanschluss aufweisen konnten!

Weitere Fakten sind, dass Betriebe abwandern und ihre Produktion ins kostengünstigere Ausland verlegen, wenn die Rahmenbedingungen, insbesondere die der Verkehrsinfrastruktur, die bei immer mehr verfeinerten Logistik-Konzepten ständig an Bedeutung gewonnen haben, nicht stimmen. Arbeitsplätze vor Ort gehen verloren. Arbeitskräfte müssen weite Pendlerentfernungen in Kauf nehmen, um zu ihren Arbeitsplätzen zu gelangen. Ansiedlungswillige Betriebe aus Industrie, Logistik, Dienstleistung, Freizeitwirtschaft analysieren die wirtschaftlichen Perspektiven der Region sehr genau und entscheiden sich für andere verkehrsgünstiger gelegene Standorte.

"Dem müssen wir Rechnung tragen, wenn wir unserer Region eine wirtschaftliche Perspektive für die nächsten Jahrzehnte geben wollen. Das sind wir auch den vorhandenen Unternehmen in der Region und den kommenden Generationen schuldig, die hier leben und arbeiten wollen!" so der IHK-Hauptgeschäftsführer.

Das Fazit ist für die IHK deutlich: Wir müssen alles versuchen, die Arbeit im Lande zu halten! Dazu gehört zuallererst die Infrastrukturverbesserung auf Straße und Schiene ebenso wie im Bildungsbereich. Deshalb ist auch die A39 unverzichtbar! Sie sichert die Standortvoraussetzungen für ansässige Betriebe und schafft in der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung neue Arbeitsplätze!

Lüneburg, 2. März 2004 / KÖ/Pet/Sk

V.i.S.d.P.:
Hauptgeschäftsführer Jens Petersen
Industrie- und Handelskammer
Lüneburg-Wolfsburg
Am Sande 1
21335 Lüneburg
www.ihk24-lueneburg.de

Rückfragen bitte an:
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Martin Exner, Geschäftsführer
Tel.: 04131 / 742 123
Ingeborg Brunzel, Pressereferentin
Tel.: 04131 / 742 156
Fax: 04131 / 742 262